

THEOLOGISCHE REVUE

121. Jahrgang

– März 2025 –

Van Wieringen, Archibald L. H. M.: *The Seven Sacraments of the Catholic Church*. A Fresh Biblical Perspective. – Wien: LIT 2022. 230 S., brosch. € 34,90 ISBN: 978-3-643-91476-7

Archibald L.H.M. van Wieringens *The Seven Sacraments of the Catholic Church. A Fresh Biblical Perspective* zielt darauf ab, einen neuen Ansatz zum Verständnis der Sakramente (in röm.-kath. Tradition) vom Rahmen biblischer Theol. her zu entwickeln. W. plädiert – unter Würdigung der Unverzichtbarkeit eines diachronen Zugangs – für eine primär synchrone Lektüre der biblischen Texte in der Linie des *canonical approach*. Er arbeitet dabei die theol. Relevanz biblischer Texte heraus, die er innerhalb ihrer jeweiligen Kontexte liest, um die Ergebnisse für einschlägige systematische Diskurse fruchtbar zu machen.

Die zentralen Überlegungen des Vf.s drehen sich um den Aufweis der Existenz einer biblischen Theol. der Sakramente bzw. die Präsenz der sieben Einzelsakramente innerhalb der Bibel. Um so vorgehen zu können, begründet er, dass bzw. inwiefern sich „Sacramentality as a framework“ (10) verstehen lässt, das sich auf die Hermeneutik dieser Texte anwenden lässt, obwohl es im engeren Sinne einer expliziten theol. Konzeption erst über einen längeren Zeitraum Konturen gewonnen hat. W.s Grundvoraussetzung lautet diesbezüglich, dass es so etwas wie eine „biblical sacramentality“ gibt: „[T]he Bible can be questioned about sacraments, because the Bible offers a solid theological basis to speak about the referential character of persons and objects, all belonging to our reality, due to which the person or the object involved, as it were, transcends itself.“ (11)

Sakramentalität in diesem weiten Sinne beinhaltet Personen und nicht-lebendige, physische Gegenstände, wobei diese als in sich nicht-sakramental betrachtet werden. Sie werden es erst durch entsprechende verbale Akte, die innerhalb einer Fei ergemeinschaft anerkannt sind und in einer gleichbleibenden Struktur wiederholt vollzogen werden, wobei dabei nach Überzeugung der menschlichen Akteur:innen Gottes Wirken ins Spiel kommt. Biblische Sakramentalität habe demnach „three basic referential fundamentals [...] one regarding repeatability, one on the side of God and one on the side of the people“ (13), wobei seitens Gottes Jesus Christus als das Grundsakrament eingeordnet und die Fei ergemeinschaft als Kirche qualifiziert wird: „Just as Jesus Christ is, on the one hand, the window through which God, the Father, becomes visible and accessible, Jesus Christ is, on the other hand, the window through which the people, the Church, becomes visible and can start having access to God, the Father.“ (14)

Innerhalb dieses – doch recht klassisch daherkommenden – Ansatzes entfaltet W. seine Überlegungen, wobei er die Verflechtung biblischer Texte innerhalb eines größeren narrativen Rahmens hervorhebt, was ihm eine grundsätzlich sehr breite Rezeption unterschiedlichsten Materials

diverser Gattungen erlaubt. Z. B. taucht verschiedentlich der Exodus mit seiner reichen Motivik auf, wie sie das Zweite Vatikanische Konzil in der Kategorie des Pascha-Mysteriums aufzunehmen versucht. Über solche und ähnliche Brückenschläge wird versucht, die angedeutete Konzeption biblischer Sakramentalität im Hinblick auf ihre theol. Bedeutung für die röm.-kath. Kirche und ihre heutigen liturgischen Vollzüge zu plausibilisieren: im Hinblick auf ihre theol. Bedeutung für die röm.-kath. Kirche und ihre heutigen liturgischen Vollzüge.

In einzelne Kap. unterteilt, die sich je mit einem der sieben Einzelsakramente befassen, navigiert das Buch durch die intertextuellen Beziehungen zwischen biblischen Texten, liturgischen Ritualen und theol. Konzepten. W. schließt mit einem Epilog ab, der den Kern seiner theol. Bemühungen zusammenfasst: die scheinbaren Spaltungen zwischen theol. Disziplinen zu überbrücken und Integration innerhalb theol. Diskurse zu fördern. Denjenigen, die entsprechend vorgehen, erschließe sich, dass heutige sakramentale Feiern (1.) teilweise dieselben Worte und Ausdrücke verwenden wie biblische Texte; (2.) biblische Zitate und Anspielungen in Fülle enthalten; (3.) wichtige, existentiell bedeutsame Themen mit biblischen Texten teilen; (4.) in ihren rituellen Vollzügen Parallelen zu denen biblischer Texte aufweisen, was insbesondere für die Eucharistie gelte. Diese vier Formen der Intertextualität ließen sich unter der Kategorie des Gedächtnisses zusammenbinden: „Sacraments [...] are an actualisation of God’s salvific acts in Christ within the actual celebrating community of the faithful. In this actualisation, past, present and future are connected to each other: the past becomes significant in the present moment of the celebrating community in view of its salvific future.” (189) Wie bereits angedeutet dienen die Pesach-Erfahrung Israels und deren christl. Rezeption dabei als Grundmodell.

Es ist durchaus beeindruckend, welche Fülle an theol. (weniger fachhistorischer, kulturwissenschaftlicher und anderer) Literatur auch aus unterschiedlichen Sprachgebieten der Vf. rezipiert und innerhalb der gewählten Hermeneutik zusammengeführt hat. Dadurch bietet das Buch an einzelnen Stellen durchaus anregende Beobachtungen bzw. informiert gerade eine breitere Leser:innenschaft sicherlich mit Gewinn über diverse Zugänge zu einzelnen Fragestellungen aus dem weiten Feld der Bibelwissenschaften wie der Sakramententheol.(n). Aber trotz seines Anspruchs, verschiedenste Quellen zu erschließen und miteinander zu vernetzen, kann das Buch keine wirklich bahnbrechenden Perspektiven bieten, und die Ergebnisse bleiben in Vielem bei dem, was – zumindest in innerkath. sakramenten-/liturgietheol./-praktischen Reflexionen – seit Längerem recht bekannt ist. Zudem bleiben interdisziplinäre (auch ökumenische, interreligiöse, ...) Zugänge, die Theol. über sich hinausführen, und deren Rezeption heute eigentlich unerlässlich wäre, weitgehend außerhalb des Blickfeldes. Nochmals anders formuliert: Ein Großteil des präsentierten Materials stützt sich auf vorhandene innertheol. Forschung und bietet Leser:innen, die mit dem Thema vertraut sind, wenig Neues. Darüber hinaus führt das Fehlen an einer spezifischen Zielgruppe jenseits der eigenen Motivation des Vf.s, das Thema zu erforschen, zu einem mangelnden Fokus im gesamten Text.

Im Kern mag *The Seven Sacraments of the Catholic Church. A Fresh Biblical Perspective* also eine wertvolle Ressource für diejenigen bieten, die eine Einführung in bestimmte Formen biblischer Theol. und deren Auswirkungen auf die Sakramententheol. suchen, bzw. umgekehrt eine sakramententheol. justierte Lektüre biblischer Texte (unter v. a. röm.-kath. Vorzeichen) attraktiv finden. Es gelingt jedoch letztendlich nicht, ein frisches oder überzeugendes Verständnis der behandelten Themen zu vermitteln. So dient das Werk als lobenswerte Zusammenstellung

vorhandener Forschung, kann aber kaum Begeisterung wecken oder theol. Fachleuten neue Erkenntnisse vermitteln.

Über den Autor:

Joseph Grayland, Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg (joseph.grayland@uni-wuerzburg.de)